



© DIG-IN Digitaler Healthcare Index 2019 by Healthcare Frauen e.V.

Healthcare Frauen e.V.

Ein Job für Chef und Mitarbeitende: Aus Niemandland Neuland machen

Noch sind digitale Kompetenzen bei Führungskräften und Mitarbeitern ein ebenso rares Gut in der Gesundheitswirtschaft wie der Einsatz künstlicher Intelligenz. Das Verständnis neuer Technologien ist dabei stets eng mit dem Entkräften von Vorurteilen verbunden.

Autorin: Dr. Sabine Huppertz-Helmhold, Healthcare Frauen e.V.

Die digitale Transformation verändert die Healthcare-Branche nachhaltig. Wie weitreichend und tiefgreifend, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Sicher ist: Die Digitalisierung betrifft viele Ebenen, sie verändert Arbeitsweisen und Prozesse ebenso wie Kommunikation und Führung. Schlagworte wie Agilität, Virtual Reality oder Künstliche Intelligenz (KI) bestimmen das Wording, wenn wir über Veränderungen sprechen, die mit der vielbeschworenen New Work einhergehen. Was sich dahinter verbirgt und wie wir davon im Arbeitsalltag profitieren können, ist noch nicht jedem klar. Laut dem Deutschen Industrie 4.0 Index beklagen 75 Prozent der Unternehmen hierzulande das fehlende Know-how ihrer Manager im Kontext der Digitalisierung. Die Gesundheitswirtschaft ist keine Ausnahme: Der Digital Healthcare Index 2019 der Healthcare Frauen (HCF) e.V. zeigt, dass Führungskräfte in der Gesundheitswirtschaft mit der Digitalisierung verbundene Kompetenzen wie

IT-/Online-Kompetenz oder disruptives Denken noch als wenig relevant einstufen. Gleichzeitig zählen für sie das Schritthalten mit der Entwicklung sowie ein erfolgreiches Changemanagement zu den größten Herausforderungen, so die HCF-Studien-ergebnisse. Hier offenbart sich noch eine große Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach New Work und den als relevant angesehenen Kompetenzen und dem tatsächlichen Einsatz neuer Techniken und Tools. Doch die Auseinandersetzung damit ist notwendig, wenn Unternehmen zukunftsfähig bleiben wollen.

Helfer oder (un)heimlicher Konkurrent?

Schon heute ist die Mehrheit der Entscheider im Gesundheitswesen davon überzeugt, dass KI das Gesundheitswesen in den kommenden zehn Jahren revolutionieren wird. Gleichzeitig herrscht

noch große Unsicherheit beim Einsatz von KI. Während wir im Alltag längst durch Assistenzsysteme wie Alexa und Siri davon profitieren, ist der Nutzen von KI noch wenig spürbar. Nur 30 Prozent der Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft wenden laut der 2019 erschienenen PwC-Studie ‚From Virtual to Reality‘ KI-Lösungen derzeit tatsächlich an. Auch die Mehrheit der befragten Führungskräfte des Leadership Trendbarometer des Instituts für Führung im Digitalen Zeitalter (IFIDZ) kam im Juni 2019 zu dem Schluss, dass KI in vielen Unternehmen noch unterschätzt wird und das Wissen im beruflichen Umfeld eher gering ist. Sind es nun Unwissenheit oder Berührungsängste, Vorbehalte oder Fehleinschätzungen, die die Healthcare-Branche davon abhalten, KI in den Arbeitsalltag zu integrieren? Dr. med. Tobias Gantner, Geschäftsführer der Healthcare Futurists, nimmt durchaus Vorbehalte wahr: „In der Medizin

wurde die KI als Wettbewerber auf dem Weg zur schnellen und richtigen Diagnose aufgebaut. Das schafft zum einen Verdrängungsängste und zum anderen befeuert es die Furcht vor der Transparenz eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten.“ Die Sorge, dass KI uns den Rang ablauft oder Schwächen entlarvt, mag bei manchem für Ablehnung sorgen. Bei genauerer Hinsicht ist der Nutzen von KI eher eine Entlastung und Weiterentwicklung als eine Bedrohung. Sevilay Huesmann-Koecke, Head of Business Development im Bereich Gesundheitswirtschaft bei PwC, sagt: „KI macht es zum ersten Mal möglich, beide Ziele zu vereinbaren, für Qualität und Wirtschaftlichkeit zu sorgen. KI kann dazu beitragen, in den kommenden zehn Jahren in Europa die Gesundheits- und Folgekosten um knapp 200 Milliarden Euro zu senken. In naher Zukunft ist damit zu rechnen, dass wir mit KI nicht nur Therapien unterstützen, sondern auch voraussagen können, wer mit wie hoher Wahrscheinlichkeit welche Krankheiten bekommt.“¹

Komplexitätsbeherrschung für schnellere Erkenntnis

Für Gantner liegt der größte Nutzen von KI in der Reduktion von Komplexität. „Je besser wir die KI trainieren, desto selbstständiger wird sie arbeiten und desto weniger menschliche Zeit müssen wir investieren, etwa in Recherche. Das Potenzial der KI kann beispielsweise in Pharmaunternehmen eine wichtige Rolle spielen. Gerade bei der Nutzenbewertung im Markteintritt stehen die Firmen unter Umständen vor der großen Herausforderung, alle relevanten Studien nicht nur zu lesen, sondern auch zu verstehen und zu einem gewissen Grad auch argumentativ parat zu haben. Diese Komplexität kön-

nen wir bereits jetzt lösen mit dem Einsatz von KI.“

Aus- und Weiterbildung für kompetente Nutzung

Was es vornehmlich braucht, um mit den Möglichkeiten der digitalen Transformation Schritt zu halten, sind Offenheit und die grundsätzliche Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzulassen. Das gilt für Führungskräfte wie für Mitarbeitende. Nur, wenn ich akzeptiere und verstehe, welchen Nutzen neue Technologien für den Arbeitsalltag haben und mich darauf einlassen kann, kann ich diesen Nutzen anderen vermitteln – und muss nicht fürchten, dass mein Job der KI zum Opfer fällt. Für den erfolgreichen Einsatz von KI sei es entscheidend, dass Unternehmen nicht allein in Technologie investieren, sondern auch in die Aus- und Weiterbildung ihrer Angestellten, sagt Michael Burkhart, Leiter des Bereichs Gesundheitswirtschaft bei PwC Deutschland. Befragt nach den Kompetenzbereichen, in denen sie sich gerne weiterentwickeln würden, lagen bei den Führungskräften, die am Digital Healthcare Index 2019 teilnahmen, Kompetenz im Umgang mit neuen Medien, disruptives Denken, IT-/Online-Kompetenz und Agilität weit vorn. Auch bei rund der Hälfte ihrer Mitarbeitenden vermissen die Führungskräfte diese Kompetenzen derzeit noch.

Mit Unkonventionalität zum Perspektivenwechsel

Beim versierten Umgang mit neuen Technologien und Prozessen geht es um weit mehr als um reines Fachwissen. „Um KI wirklich zu nutzen, wird man lernen müssen, neue Fragen zu stellen. Dazu ge-

hört aber auch, sich mit den Ergebnissen auseinanderzusetzen, die zunächst nicht logisch konkludent ableitbar waren. Das liegt daran, dass KI keine Beißhemmungen in der Art hat, wie die, die wir uns in unserer beruflichen Sozialisation erwerben. Diese methodische Unkonventionalität, das „das macht man nicht“, gibt es dort nicht, außer man trainiert es ihr an“, sagt Gantner. Digitale Transformation bedeutet also auch, sich gemeinsam mit Mitarbeitenden auf eine Reise zu neuen Konventionen zu begeben. Sie fordert uns heraus, umzudenken, Dinge und Vorgehensweisen in Frage zu stellen, loszulassen, anzunehmen, kurz: uns selbst weiterzuentwickeln. Junge Arbeitskräfte erwarten als Digital Natives diese Bereitschaft von ihrem Arbeitgeber und seinen Führungskräften. Wer Fachkräfte für sich gewinnen will, muss an der digitalen Front punkten – mit gelebter Digitalisierung, die von allen mitgetragen wird. Furcht ist fehl am Platze. „Ich sehe die KI ein wenig wie den Autopiloten im Flugzeug“, sagt Gantner. „Selbst wenn sich bei dessen Einführung diverse Piloten gegen eine Benutzung ausgesprochen haben sollten, so hat er sich doch durchgesetzt. Keiner wird einem Piloten die Kompetenz abstreiten, nur weil er mit Autopilot fliegt.“ In diesem Sinne: Next flight to Digital Future is ready for boarding!

Mehr zum Thema Künstliche Intelligenz erfahren Sie auf der HCF-Herbsttagung am 11. November 2019 in Berlin.

Dr. med. Tobias Gantner, Geschäftsführer der Healthcare Futurists, wird dort als Redner zu Gast sein.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.healthcare-frauen.de.

¹ Quelle: www.pwc.de, Interview „Künstliche Intelligenz in der Medizin sorgt für Qualität und Wirtschaftlichkeit“, 14.3.2019

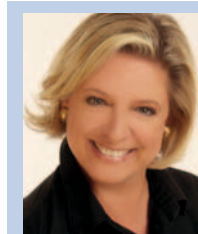


Foto: Healthcare Frauen e.V.

Dr. Sabine Huppertz-Helmhold

ist theoretische Medizinerin und Inhaberin von Professional Pharma Partner, einem Anbieter von Interim-Management für Medical Affairs im In- und Ausland. ✉ sabine@helmhold.de
Als Vorstandsvorsitzende der Healthcare Frauen (HCF) e.V., einem Businessnetzwerk führender Managerinnen der Gesundheitsbranche, verantwortet sie die erstmalig branchenweit durchgeführte Studie DIG-IN Digitaler Healthcare Index 2019, die noch bis 2023 jährlich Führungskräfte zum Stand der Digitalisierung befragt wird. 🌐 www.dig-in-health.de

Im Rahmen einer Kooperation mit ‚Healthcare Marketing‘ berichten die Mitglieder der Healthcare Frauen e.V. einmal im Quartal exklusiv über zukunftssträchtige Karriere- und Führungsthemen sowie Neuigkeiten aus dem Netzwerk.

